



Wirtschaft
Staat
Gesellschaft

Thüringen heute

Ausgabe 2007

Bestell-Nr. 80 109

Thüringer Landesamt für Statistik



Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch ungleich Null
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten
- H.v. Herstellung von

Quellennachweise

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Hinweise

Die sprachliche geschlechterspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Beim Auf- und Abrunden entstandene Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen. Beim Summieren von Anteilsgrößen können sich daher geringe Abweichungen gegenüber den veröffentlichten Endsummen ergeben.

Thüringen	2
Gebiet	2
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46

Kreisfreie Städte und Landkreise	48
---	-----------

Gebiet

Gebiet

Der Freistaat Thüringen hat insgesamt 1 324 km gemeinsame Grenze mit fünf weiteren Bundesländern. Die längste gemeinsame Grenzlinie verläuft zwischen Thüringen und Bayern mit 381 km.

Geographie und Flächennutzung

Thüringen ist mit 16 172 km² das drittkleinste Flächenland. Den größten Bodenanteil nehmen Landwirtschaftsflächen mit 8 736 km² ein. Derzeit leben durchschnittlich 143 Thüringerinnen und Thüringer auf einem Quadratkilometer.

Im Herzen Thüringens befindet sich die Landeshauptstadt Erfurt mit rund 200 000 Einwohnern. Insgesamt zählt der Freistaat 17 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

Im Südwesten prägt der Thüringer Wald die Landschaft. Die höchste Erhebung ist mit 983 m der Große Beerberg. Die Saale durchströmt Thüringen auf einer Länge von 196,3 km. Der zweitlängste Fluss, die Werra entspringt im Thüringer Wald und verlässt nach 187,0 km das Bundesland im Westen. Außerdem unterquert der Rennsteigtunnel, der mit 7 917 m längste Straßentunnel Deutschlands, die Kammlagen des Thüringer Waldes.

Gebietseinteilung (Stand 31.12.2006)

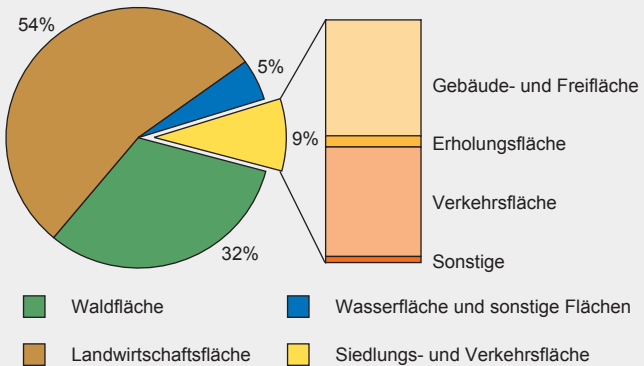
Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Stadt Erfurt	1	-	-	-
Stadt Gera	1	-	-	-
Stadt Jena	1	-	-	-
Stadt Suhl	1	-	-	-
Stadt Weimar	1	-	-	-
Stadt Eisenach	1	-	-	-
Eichsfeld	2	88	0	0
Nordhausen	4	22	2	9
Wartburgkreis	11	36	6	10
Unstrut-Hainich-Kreis	9	36	1	1
Kyffhäuserkreis	6	34	3	9
Schmalkalden-Meiningen	11	53	2	10

Landesgrenzen

Grenzlänge in km

Niedersachsen	112
Hessen	270
Bayern	381
Sachsen-Anhalt	296
Sachsen	265
Landesgrenze insgesamt	1 324

Nutzung der Bodenfläche 2004



Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Gotha	6	52	2	5
Sömmerda	3	50	1	1
Hildburghausen	11	28	2	2
Ilm-Kreis	6	35	1	2
Weimarer Land	4	62	1	12
Sonneberg	8	0	3	5
Saalfeld-Rudolstadt	10	24	3	6
Saale-Holzland-Kreis	2	68	4	21
Saale-Orla-Kreis	9	60	2	5
Greiz	9	43	4	6
Altenburger Land	7	33	1	2
Thüringen	124	724	38	106

Bevölkerung

Bevölkerung

	Einheit	1995	2000	2006
Bevölkerung nach Geschlecht				
Insgesamt	Anzahl	2 503 785	2 431 255	2 311 140
weiblich	Anzahl	1 289 572	1 241 304	1 172 089
männlich	Anzahl	1 214 213	1 189 951	1 139 051

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern				
weniger als 1 000	%	14,7	12,0	12,3
1 000 - 10 000	%	35,2	39,1	38,3
10 000 - 100 000	%	32,7	35,9	31,7
100 000 und mehr	%	17,4	12,9	17,6

Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	1,0	1,8	2,0
weiblich	%	0,7	1,3	1,6
männlich	%	1,4	2,3	2,5

Altersstruktur

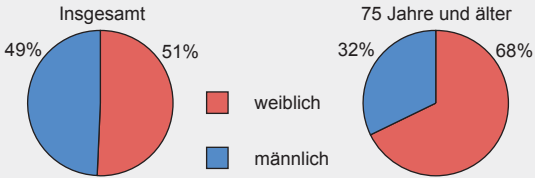
	Einheit	1995	2000	2006
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	Anzahl	40 178	50 841	50 217
3 - 6	Anzahl	60 932	45 682	50 867
6 - 10	Anzahl	130 230	59 260	66 169
10 - 16	Anzahl	212 192	190 411	86 871
16 - 19	Anzahl	100 834	104 261	87 479
19 - 25	Anzahl	167 868	189 821	185 655
25 - 40	Anzahl	583 280	513 717	423 682
40 - 60	Anzahl	690 058	685 155	732 587
60 - 75	Anzahl	372 209	425 151	427 431
75 und älter	Anzahl	146 004	166 956	200 182
Insgesamt	Anzahl	2 503 785	2 431 255	2 311 140

Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 60 Jahre)				
Jugendquotient (unter 20 Jahre)		40,5	35,8	28,5
Altenquotient (60 Jahre und älter)		36,7	43,7	47,9

Thüringen hat 2,31 Millionen Einwohner

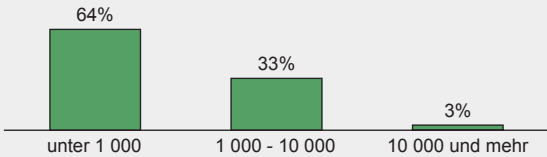
Bevölkerungsdichte 143 Einwohner je km²

Bevölkerung nach Geschlecht



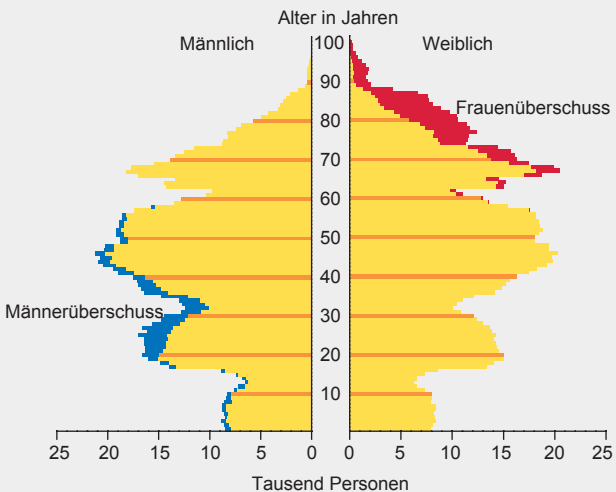
Unter der Bevölkerung über 75 Jahre ist ein deutlicher Überschuss an Frauen festzustellen. Fast zwei Drittel der Thüringer leben in kleinen Gemeinden. 634 Gemeinden zählen weniger als 1000 Einwohner.

Gemeinden nach Einwohnerzahl



Die Gesellschaft altert - Altersdurchschnitt (Median):
1990: 35,3 – 2006: 44,2

Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2006



Bevölkerung

Ehe und Familienstand

	Einheit	1995	2000	2006
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	8 781	9 067	9 312
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	3,5	3,7	4,0
Ehescheidungen	Anzahl	3 493	4 878	4 617
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	1,4	2,0	2,0
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,1	37,9	38,4
Verheiratet	%	49,6	47,9	45,7
Verwitwet	%	7,8	7,9	8,0
Geschieden	%	5,5	6,3	7,9

Bevölkerungsbewegung

	Einheit	1995	2000	2006
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	856,0	1213,0	1253,7
Lebendgeborene	Anzahl	13 788	17 577	16 402
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	5,5	7,2	7,1
Gestorbene	Anzahl	29 027	26 081	25 599
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	11,6	10,7	11,0
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	- 15 239	- 8 504	- 9 197
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	- 6,1	- 3,5	- 4,0
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	40 503	33 943	30 152
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	16,1	13,9	13,0
Fortzüge	Anzahl	39 247	43 916	44 422
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	15,6	18,0	19,1
Wanderungssaldo (Zuwanderungsüberschuss)	Anzahl	1 256	- 9 973	- 14 270
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	0,5	- 4,1	- 6,1
Wanderungen innerhalb des Landes ²⁾				
Insgesamt	Anzahl	57 765	63 434	54 737
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ³⁾	Anzahl	- 13 991	- 17 827	- 23 435
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	- 5,6	- 7,3	- 10,1

1) je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer)

2) über die Gemeindegrenzen

3) einschließlich sonstiger Veränderungen

Mehr Eheschließungen 2006 in Thüringen

4,0 je 1000 der Bevölkerung (im Vergleich 1995: 3,5)

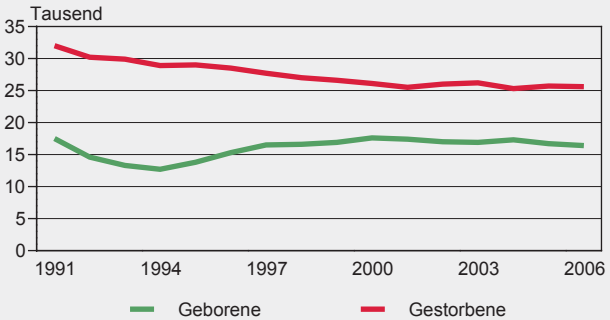
Das Erstheiratsalter ist in den vergangenen 10 Jahren bei Frauen um 3,6 Jahre, bei Männern sogar um 4,3 Jahre gestiegen. Jedoch gehen Frauen den Bund der Ehe früher ein. Sie sind mit gut 29 Jahren durchschnittlich 3 Jahre jünger als Männer bei ihrer ersten Vermählung.

Die Anteile der Ledigen und Geschiedenen steigen auch in Thüringen. Der Anteil verheirateter Thüringerinnen und Thüringer liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 45,9 %.

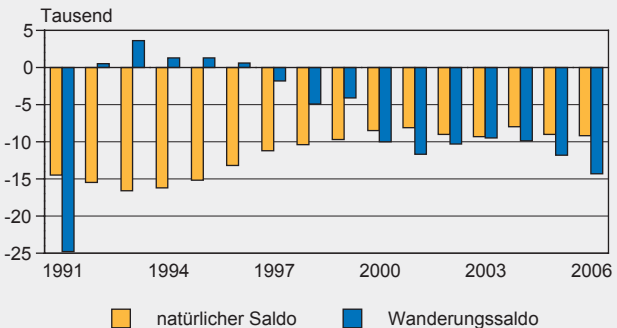
Bevölkerungsrückgang 2006

Eine Thüringer Frau bringt im Durchschnitt 1,25 Kinder zur Welt

Geborene und Gestorbene 1991 bis 2006



Bevölkerungsbewegung 1991 bis 2006



Haushalte und Familien

Privathaushalte

	Einheit	1995	2000	2006
Privathaushalte nach Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1000	304	348	432
Anteil an insgesamt	%	28,3	31,8	37,8
Mehrpersonenhaushalte	1000	772	747	709
Anteil an insgesamt	%	71,7	68,2	62,1
davon mit ...				
2 Personen	1000	354	367	400
Anteil an insgesamt	%	32,9	33,5	35,0
3 Personen	1000	217	202	188
4 und mehr Personen	1000	200	178	121

	Einheit	2002	2004	2006
Privathaushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1000	349	369	400
unter 900 EUR	1000	161	162	171
900 EUR und mehr	1000	188	207	230
Mehrpersonenhaushalte	1000	703	689	643
unter 900 EUR	1000	33	37	33
900 - 2600 EUR	1000	500	494	454
2600 EUR und mehr	1000	170	159	157

Familie und Paare

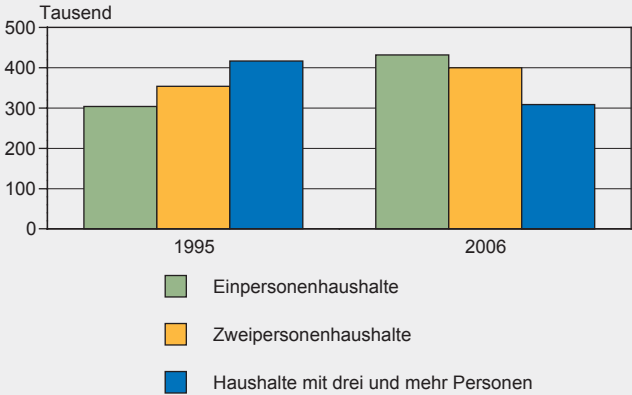
	Einheit	1995	2000	2006
Familien und Paare nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1000	351	308	236
mit 1 Kind	%	49,6	51,0	58,1
mit 2 Kindern	%	42,1	41,0	33,9
mit 3 und mehr Kindern	%	8,3	8,0	8,1
Alleinerziehende	1000	80	83	92
mit 1 Kind	%	75,0	72,3	77,2
mit 2 Kindern	%	21,3	24,1	19,6
mit 3 und mehr Kindern	%	3,8	3,6	3,3
Lebensgemeinschaften ²⁾	1000	29	35	36
mit 1 Kind	%	.	60,0	69,4
mit 2 Kindern	%	.	31,4	25,0
mit 3 und mehr Kindern	%	.	8,6	5,6
Familien insgesamt	1000	460	425	364
Paare ohne Kinder	1000	305	315	333
Ehepaare	%	91,5	88,6	89,2
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	8,5	11,4	10,8

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten

2) nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, 1995 Schätzwert

Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wächst deutlich, 2006 waren es rund 73 % aller Haushalte

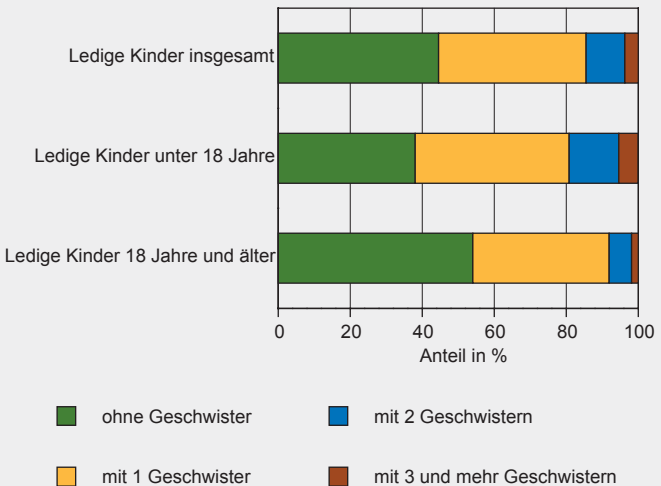
Haushalte nach Haushaltsgröße 1995 und 2006



In einem Durchschnittshaushalt leben nur noch 2,03 Personen. Haushalte mit 4 und mehr Personen machen in Thüringen 10,6 % aller Haushalte aus. Heute liegt sogar die Zahl der Zweipersonenhaushalte unter der von Single-Haushalten.

Die Anzahl der Familien nimmt ab

Kinder nach der Geschwisterzahl 2006



Lebensverhältnisse

Wohnen

	Einheit	1995	2000	2006
Wohnungen insgesamt	1000	1 099	1 170	1 170
je 1000 Einwohner	Anzahl	439	481	506
in Einfamilienhäusern	%	24,8	25,3	26,6
Wohnfläche je Einwohner	m ²	32,4	36,1	38,8
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	73,8	75,0	76,6

Verdienste, Preise, Insolvenzen

	Einheit	1995	2000	2006
--	---------	------	------	------

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste

Produzierendes Gewerbe

Angestellte	EUR	2 083	2 455	2 848
Arbeiter/-innen	EUR	1 547	1 715	1 911

Handel, Banken, Versicherungen

Angestellte	EUR	1 721	1 960	2 202
-------------	-----	-------	-------	-------

	Einheit	1995	2004	2006
--	---------	------	------	------

Verbraucherpreisindex

Gesamtlebenserhaltung	2000=100	93,5	106,5	110,8
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2000=100	.	103,5	109,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000=100	.	106,7	109,7
Verkehr	2000=100	.	110,2	117,9

	Einheit	2003	2004	2006
--	---------	------	------	------

Verbraucherinsolvenzen

Insgesamt	Anzahl	750	998	2830
je 10 000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	3,2	4,2	12,2
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	71 803	81 416	158 325

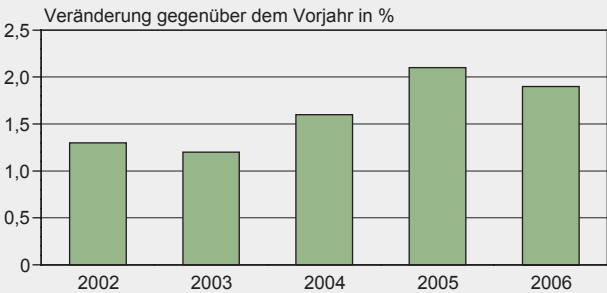
1) Bevölkerung per 31.12.

Etwa 27 % der Wohnungen sind Einfamilienhäuser – der Bundesdurchschnitt liegt bei 30 %

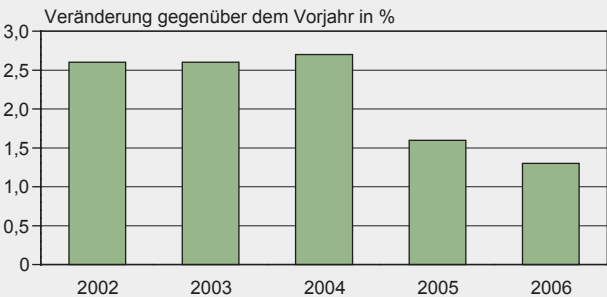
Rund 42 % der Wohnungen in Thüringen sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Eigentumsquote in Thüringen war nach der letzten Erhebung im Jahr 2002 die 8-höchste in Deutschland und damit die höchste unter den Neuen Bundesländern.

2006: Die Jahresteuerung der Verbraucherpreise beträgt 1,9 %

Verbraucherpreisindex Jahresteuerungsrate 2002 - 2006



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2002 - 2006



Nach einem leichten Anstieg der Jahresteuerung der Verbraucherpreise bis zum Jahr 2005 ist für das Jahr 2006 ein Rückgang zu verzeichnen. Der Anstieg der Bruttomonatsverdienste blieb in den Jahren 2005 und 2006 hinter der Teuerungsrate zurück.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm im Jahr 2006 weiter zu. 77 % ziehen Forderungen von weniger als 50 000 Euro nach sich.

Wahlen

Bundestagswahlen

Parteien	Anteil an gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2005	2002	2005	2002
CDU	25,7	29,4	5	6
SPD	29,8	39,9	6	9
Die Linke,	26,1	17,0	5	-
FDP	7,9	5,9	1	1
GRÜNE	4,8	4,3	1	1
Sonstige	5,7	3,6	-	-

Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2004	1999	2004	1999
CDU	43,0	51,0	45	49
SPD	14,5	18,5	15	18
Die Linke.	26,1	21,3	28	21
FDP	3,6	1,1	-	-
GRÜNE	4,5	1,9	-	-
Sonstige	8,3	6,1	-	-

Kommunalwahlen (Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

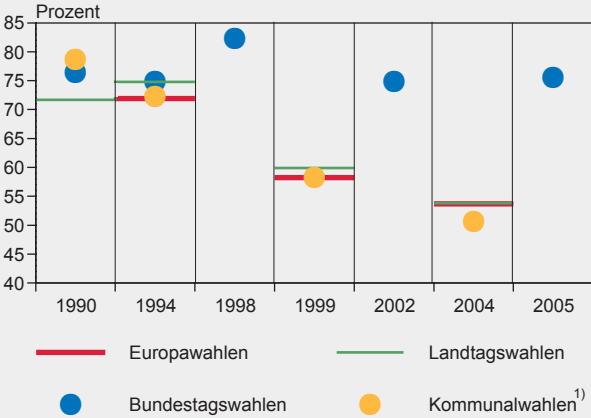
Parteien/ Wählergruppen	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze in Kommunalvertretungskörperschaften	
	2004	1999	2004	1999
CDU	40,9	42,4	433	472
SPD	15,6	24,4	165	278
Die Linke.	24,6	17,9	269	206
FDP	4,7	4,3	32	22
GRÜNE	3,5	2,5	22	7
Sonstige	10,7	8,4	119	71

Europawahlen

Parteien	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze Thüringer Abgeordneter im Europaparlament	
	2004	1999	2004	1999
CDU	37,8	42,4	2	2
SPD	15,4	25,6	-	1
Die Linke.	25,3	20,6	1	-
FDP	4,2	2,1	-	-
GRÜNE	5,5	2,3	-	-
Sonstige	11,8	7,0	-	-

Bundestagswahl 2005: Wahlbeteiligung in Thüringen lag 2,2 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (77,7 %)

Wahlbeteiligung

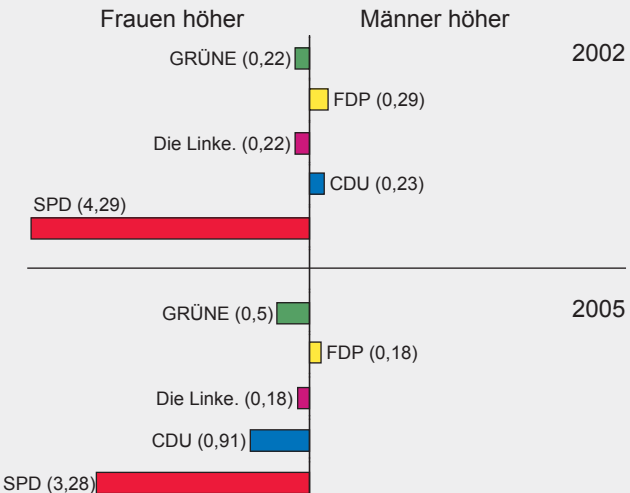


1) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Die Wahlbeteiligung ist bei den Bundestagswahlen traditionell am höchsten. Bei den 60- bis 70-jährigen Bürgerinnen und Bürgern ist die Bereitschaft zur Wahlteilnahme am größten. Frauen sind im Durchschnitt der Altersgruppen etwas mehr interessiert als Männer, beide wählen verschieden.

Wahlverhalten von Thüringerinnen und Thüringern bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005

Differenz zwischen den Stimmenanteilen in Prozentpunkten



Schulen

	Einheit	1995	2000	2006
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen				
Grundschulen	Anzahl	128 764	65 475	63 760
Regelschulen ¹⁾	Anzahl	123 248	110 933	48 651
Gymnasien ²⁾	Anzahl	86 993	82 940	53 451
Förderschulen	Anzahl	17 825	18 231	13 161
Integrierte Gesamtschulen ³⁾	Anzahl	2 496	3 216	4 404
Kollegs	Anzahl	310	320	313
Insgesamt	Anzahl	359 636	281 115	183 740
weiblich	%	49,5	49,6	49,5
Ausländer/-innen	%	0,3	0,7	1,2
Schulanfänger	Anzahl	31 267	13 515	16 926
Schulentlassene	Anzahl	33 764	35 217	27 633
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen				
Berufsschulen	Anzahl	55 765	60 411	47 818
Berufsfachschulen	Anzahl	13 259	18 115	22 860
Fachoberschulen	Anzahl	1 869	2 269	2 804
Berufliche Gymnasien	Anzahl	2 958	3 221	4 395
Fachschulen	Anzahl	4 782	3 742	4 773
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	Anzahl	4 498	4 589	4 715
Insgesamt	Anzahl	83 131	92 347	87 365
weiblich	%	46,2	46,8	46,4
Ausländer/-innen	%	0,1	0,1	0,3
Schulentlassene	Anzahl	26 532	35 021	33 450

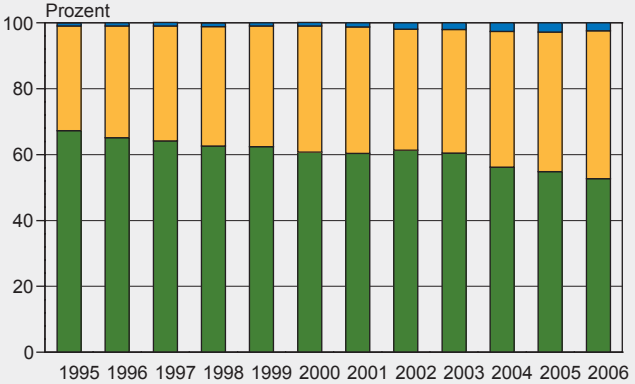
1) einschließlich Kooperativer Gesamtschulen - Regelschuleteil

2) einschließlich Kooperativer Gesamtschulen - Gymnasialschuleteil

3) einschließlich Freie Waldorfschulen

Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

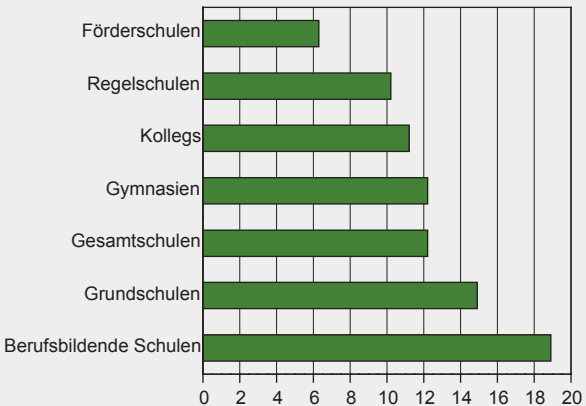
Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 1995 - 2006 (ohne Förderschulen)



- Regelschule
- Integrierte Gesamtschule, Freie Waldorfschule
- Gymnasium

Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die einen „höheren“ Schulabschluss ermöglichen. Inzwischen macht fast jede(r) dritte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2006: 32,0 %).

Schüler-Lehrer-Relation 2006
Schüler je Lehrer (Vollzeitäquivalente)



Bildung

Berufsausbildung

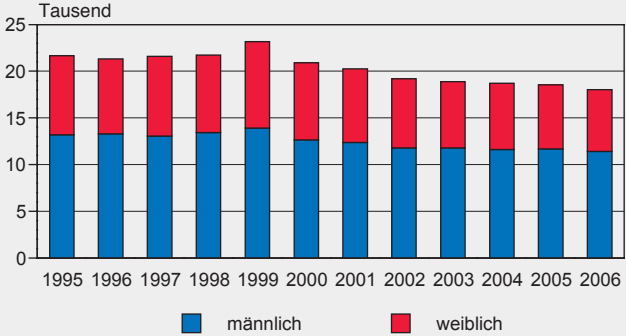
	Einheit	1995	2000	2006
Auszubildende	Anzahl	57 976	60 363	48 770
weiblich	%	36,6	36,8	35,1
Ausländer/-innen	%	0,1	0,1	0,2
im Handwerk	%	46,4	37,8	28,9
in Industrie und Handel	%	41,3	51,5	60,0
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	21 657	20 900	18 009
von Mädchen/Frauen	%	39,1	39,5	36,7
im Handwerk	%	40,9	30,9	26,5
in Industrie und Handel	%	47,6	58,4	63,5

Hochschulen

	Einheit	1995	2000	2006
Universitäten	Anzahl	5	6	4
Studierende	Anzahl	19 593	28 680	34 700
weiblich	%	46,1	48,8	51,9
Ausländer/-innen	%	4,1	4,7	7,0
Kunsthochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	636	790	816
weiblich	%	48,9	53,2	57,6
Ausländer/-innen	%	14,9	21,3	31,3
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule)	Anzahl	3	4	4
Studierende	Anzahl	6 326	9 716	13 646
weiblich	%	39,1	44,4	39,6
Ausländer/-innen	%	1,1	1,2	3,5
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	2	2	2
Studierende	Anzahl	942	566	548
weiblich	%	47,8	52,7	37,2
Ausländer/-innen	%	0,3	1,1	0,4

Weniger Frauen beginnen eine Ausbildung

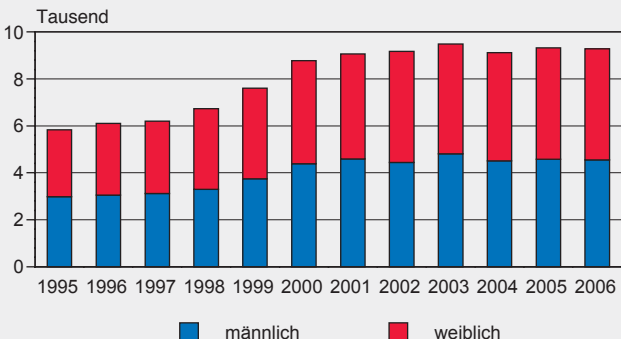
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen
1995 - 2006



Mehr Frauen als Männer nehmen ein Studium auf

Nachdem in den vorangegangenen Jahren zunehmend mehr junge Menschen ein Hochschulstudium aufnahmen, wurde im Jahr 2004 erstmals ein leichter Rückgang beobachtet. Die Studienanfängerquote, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 1997 lag der Anteil bei 23,4 %, 2000 bei 27,5 % und im Jahr 2005 bei 30,9 %.

Studienanfänger in Thüringen 1995 - 2006



Bildung

Bildungsausgaben ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2004
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	1 741	1 640	1 532
darunter für Personal	%	76,7	79,0	76,5
Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	788	663	660
darunter für Personal	%	49,2	40,9	48,0
Bildungsförderung, sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	209	205	204
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	2 738	2 508	2 396
Anteil der Bildungsausgaben an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	21,8	22,1	22,3

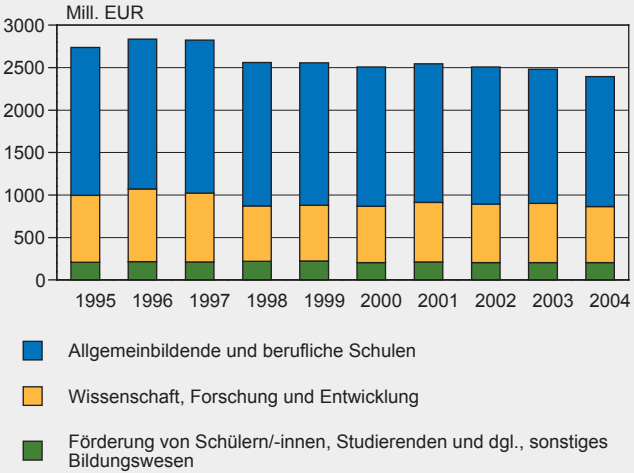
Ausbildungsförderung

	Einheit	1995	2000	2006
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	21 993	26 928	39 667
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	1 009	697	997
Berufsfachschulen	Anzahl	5 135	8 865	13 493
Fachschulen	Anzahl	2 244	1 817	3 154
Fachhochschulen	Anzahl	3 486	4 159	6 031
wissenschaftl. Hochschulen	Anzahl	7 880	9 204	13 224
übrige Ausbildungsstätten	Anzahl	2 239	2 186	2 768
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	-	1 508	3 202

1) Quelle: Statistisches Bundesamt

Mehr als 20 % der Gesamtausgaben des Landes und der Gemeinden für die Bildung

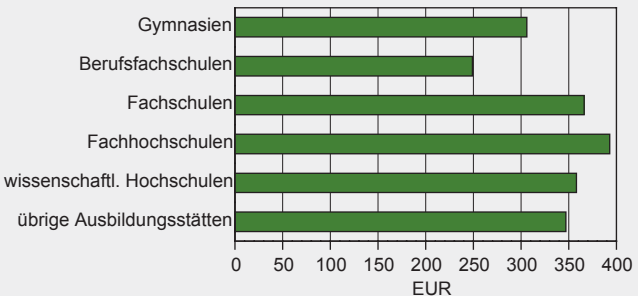
Ausgaben für Bildung 1995 - 2004



Für Bildung gaben Land und Gemeinden mehr als ein Fünftel ihrer Etats aus. Der überwiegende Anteil (63,9 %) wird für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2004 betragen die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 5 500 Euro.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2006 - Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2006 erhielten 39 667 Schüler und Studierende in Thüringen BAföG (4,9 % aller Empfänger in Deutschland). 34,0 % der Empfängerinnen und Empfänger waren Schüler an Berufsfachschulen und 48,5 % waren Studierende an den Hochschulen.

Gesundheitswesen

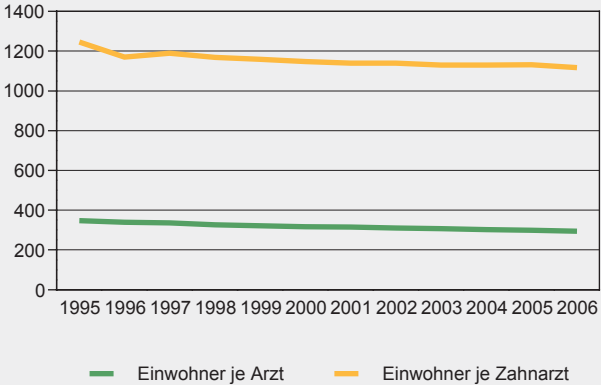
	Einheit	1995	2000	2006
Ärztinnen und Ärzte				
Tätige Ärzte	Anzahl	7 209	7 692	7 869
darunter ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	3 004 ¹⁾	3 335	3 321
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	347	316	294
Tätige Zahnärzte	Anzahl	2 010	2 118	2 069
darunter frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	.	1 897	1 851
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 246	1 148	1 117
Apotheken				
Öffentliche Apotheken	Anzahl	491	541	570
Einwohner je Apotheke	Anzahl	5 099	4 494	4 055
	Einheit	1995	2000	2005
Krankenhäuser				
Einrichtungen	Anzahl	60	53	46
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	19 094	17 593	16 638
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	131	139	141
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	455 322	517 961	531 606
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	11,9	10,1	8,7
Kosten je Berechnungs- und Belegungstag ²⁾	EUR	228	271	349
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	37	41	36
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	5 073	6 809	6 228
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	495	358	377
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	53 366	68 051	57 075
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	30,9	25,9	26,7

1) ohne von ambulanten Ärzten angestellte Ärzte

2) bis 2001: Pfl egetage

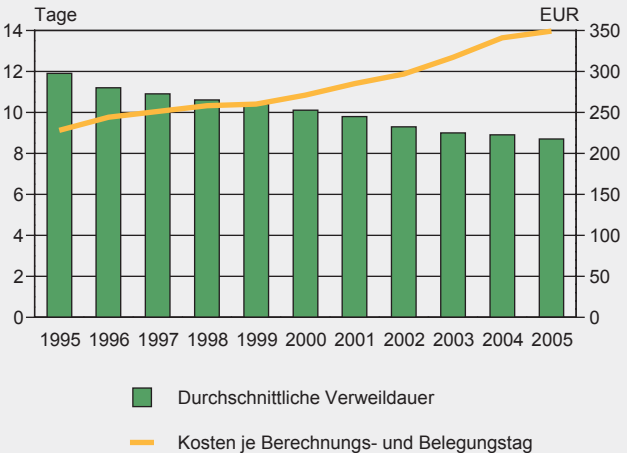
**Weniger Patienten für Ärzte und Zahnmediziner
Verweildauer in Krankenhäusern wird kürzer**

Ärzte und Zahnärzte 1995 bis 2006



Am Jahresende 2006 behandelte ein Arzt durchschnittlich 291 Einwohner. Ende des Jahres 1995 waren es noch 347. Bei den Zahnärzten war die Entwicklung analog. Während im Jahr 2006 durchschnittlich 1 117 Einwohner auf einen Zahnarzt kamen, waren es am Jahresende 1995 noch 1 246.

**Verweildauer und Kosten je Pflegetag
in Krankenhäusern 1995 bis 2005**



Die durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern sank in den Jahren seit 1995 von 11,9 auf 8,7 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten je Berechnungs- und Belegungstag von 228 Euro auf 349 Euro.

Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	1995	2001	2005
Schwerbehinderte Menschen				
Insgesamt	Anzahl	150 421	182 683	189 313
männlich	Anzahl	77 572	93 053	95 549
weiblich	Anzahl	72 849	89 630	93 764
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,0	29,7	30,6
60	%	16,9	16,1	16,0
70	%	14,2	13,1	12,5
80	%	12,8	12,3	11,8
90	%	5,2	5,5	5,4
100	%	21,9	23,3	23,6

	Einheit	1999	2001	2005
Pflegebedürftige ¹⁾				
Insgesamt	Anzahl	60 257	61 012	67 027
männlich	Anzahl	18 837	19 238	21 594
weiblich	Anzahl	41 420	41 774	45 433
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ²⁾	Anzahl	33 825	32 345	33 016
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	12 185	13 010	15 485
in Heimen	Anzahl	14 247	15 657	18 526
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	28 927	29 723	33 584
Pflegestufe II	Anzahl	22 891	22 590	24 100
Pflegestufe III	Anzahl	8 015	8 361	9 193
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	424	338	150

Kindertagesbetreuung

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2006

Einheit		Einrichtungen	Tagespflege
Einrichtungen	Anzahl	1 364	x
Genehmigte Plätze	Anzahl	93 159	x
Tätige Personen	Anzahl	12 561	277 ³⁾
darunter pädagogisches Personal	Anzahl	9 988	x
Betreute Kinder	Anzahl	79 454	606
unter 3 Jahren	Anzahl	18 697	571
3 bis unter 6 Jahren	Anzahl	48 777	21
6 bis unter 11 Jahren	Anzahl	11 966	12
11 bis unter 14 Jahren	Anzahl	14	2

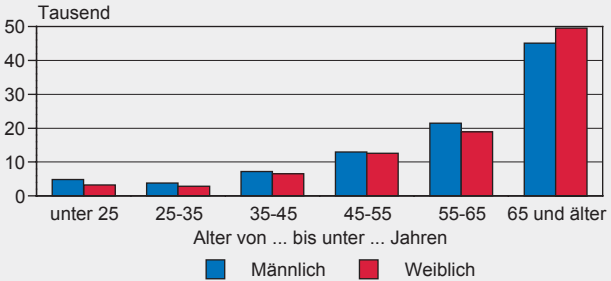
1) Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz

2) Pflegegeldempfänger, soweit sie in den beiden nachfolgenden Positionen nicht enthalten sind

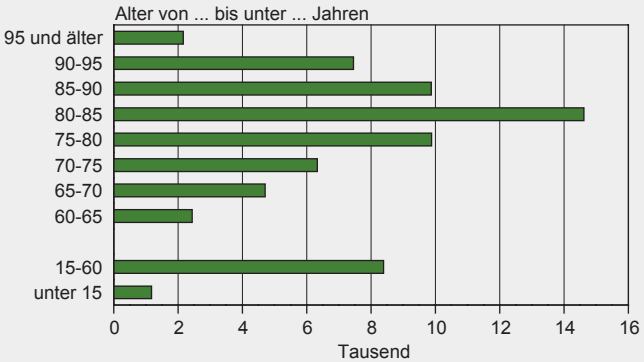
3) Tagespflegepersonen

Mehr als 8 % der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2005 nach Alter und Geschlecht

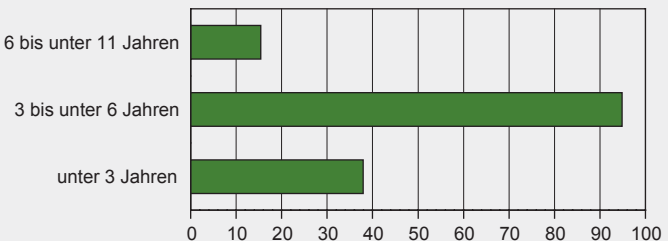


Pflegebedürftige 2005 nach dem Alter



Mehr als ein Drittel der Kinder unter 3 Jahren werden in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege betreut

Betreute Kinder in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 je 100 Kinder im entsprechenden Alter



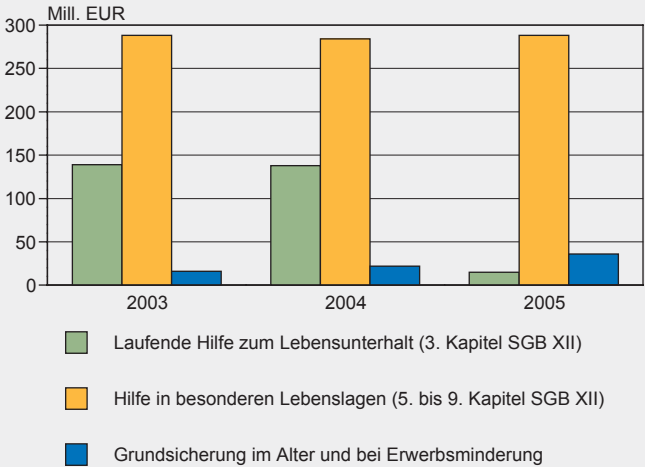
Sozialleistungen

	Einheit	1995	2000	2005
Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II				
Arbeitslosengeld II und Sozialgeld ¹⁾				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	-	-	158 077
Empfänger/-innen	Anzahl	-	-	271 908
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	-	-	212 041
von Sozialgeld	Anzahl	-	-	59 867
SGB II-Quote ²⁾	%	-	-	14,7
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	-	-	707,04
darunter Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	-	-	212,87
Sozialhilfe				
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt ³⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	40 617	48 049	7 346
Deutsche	%	96,0	95,0	99,3
Reine Ausgaben	1000 EUR	91 834	127 185	14 897
je Einwohner	EUR	37	52	6
Hilfe in besonderen Lebenslagen				
Empfänger/-innen	Anzahl	20 791	18 884	20 761
von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	36,8	59,7	77,4
Reine Ausgaben	1000 EUR	241 427	221 839	287 507
je Einwohner	EUR	96	91	123
für Empfänger/-innen in Einrichtungen	%	95,1	91,4	87,2
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ⁴⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	-	-	10 751
65 Jahre und älter	%	-	-	37,8
Reine Ausgaben	1000 EUR	-	-	35 534
je Einwohner	EUR	-	-	15
Allgemeines Wohngeld ³⁾				
Haushalte mit allgemeinem Wohngeld	Anzahl	99 895	85 123	33 223 ⁵⁾
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldbetrag	EUR	77	93	85
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz				
Empfänger/-innen	Anzahl	6 228	6 968	4 855
Reine Ausgaben	1000 EUR	47 242	36 368	28 585
je Einwohner	EUR	19	15	12

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; pseudonomisierte Einzeldaten – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren – 3) Vergleichbarkeit stark eingeschränkt; siehe auch Erläuterungen – 4) Einführung im Jahr 2003 – 5) ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

**Sozialleistungen (reine Ausgaben)
nach ausgewählten Hilfearten 2003 bis 2005**



Auf Grund der Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zum 1. Januar 2005 hat sich der Schwerpunkt der Transferleistungen auf das ALG II und das Sozialgeld verlagert. Die Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sind dem gegenüber stark rückläufig.

NEU seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“- Gesetzgebung wurden die bisherige Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zu einer neuen Sozialleistung nach SGB II zusammengefasst. Seit dem 1. Januar 2005 erhalten u.a. bisherige Sozialhilfeempfänger zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige), anstatt Sozialhilfe Grundsicherung für Arbeitssuchende in Form von Arbeitslosengeld II.

Wenn in deren Haushalt (Bedarfsgemeinschaft) auch nicht erwerbsfähige Personen leben, haben diese Anspruch auf Sozialgeld. Dies gilt jedoch nur, soweit sie keinen Anspruch auf die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung haben. Empfänger des ALG II bzw. Sozialgeldes sind vom Wohngeld ausgeschlossen, wenn die gezahlte Sozialleistung für die Bedarfsgemeinschaft die Kosten der Unterkunft berücksichtigt.

Damit haben sich die statistischen Auswertungen für das Jahr 2005 grundlegend geändert. Valide Angaben zu den reinen Ausgaben beim Arbeitslosengeld II und Sozialgeld liegen noch nicht vor.

Auf Sozialhilfe im engeren Sinne haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z.B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Öffentliche Finanzen, Personal

Ausgaben und Einnahmen

	Einheit	1995	2000	2006
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	9 044	9 687	9 007
darunter für Personal	%	26,4	25,1	26,8
laufenden Sachaufwand	%	9,4	8,5	7,4
Zinsen	%	3,2	5,8	7,9
Einnahmen	Mill. EUR	7 979	8 953	8 527
darunter aus Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	51,7	50,3	49,3
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	%	27,3	28,2	37,4
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	0,5	0,2	1,2

der Gemeinden und Gemeindeverbände

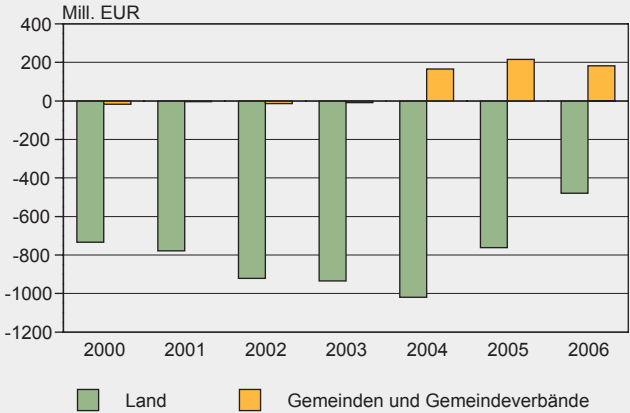
Ausgaben	Mill. EUR	4 779	4 047	4 305
darunter für Personal	%	30,6	30,5	25,8
laufenden Sachaufwand	%	18,1	19,1	17,8
Zinsen	%	3,4	4,3	3,0
Einnahmen	Mill. EUR	4 483	4 065	4 487
darunter aus Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	13,9	15,7	19,9
lfd. Zuweisungen vom Land	%	40,5	45,3	48,7
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	7,9	7,3	6,7

Steuereinnahmen

	Einheit	1995	2000	2006
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	4 129	4 499	4 200
darunter Steuern vom Einkommen	%	23,9	13,8	16,2
Steuern vom Umsatz	%	68,0	78,2	73,8
reine Landessteuern	%	7,8	7,4	9,1
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	621	638	895
darunter Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	59,0	28,4	23,9
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	-	10,0	7,4
Gewerbsteuer (netto)	%	23,4	34,2	47,6
Grundsteuern	%	16,6	25,9	19,9

Finanzierungssaldo des Landes ist seit Jahren negativ, Gemeinden und Gemeindeverbände seit 2004 im „Plus“

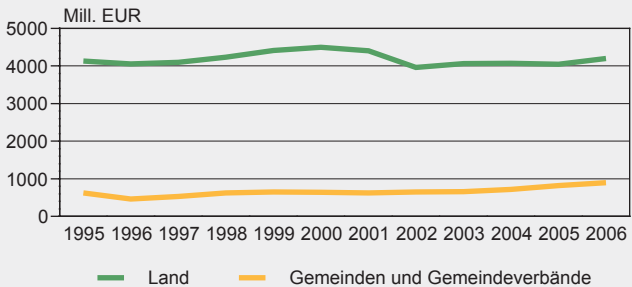
Finanzierungssaldo des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000 - 2006



Der Landeshaushalt weist in allen Jahren einen negativen Finanzierungssaldo auf, während die Kommunen seit 2004 höhere Einnahmen als Ausgaben nachweisen. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen neben den Steuereinnahmen hauptsächlich aus Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Aufnahme von Schulden oder der Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen des Landes nahezu fünfmal so hoch wie die der Gemeinden und Gemeindeverbände

Steuereinnahmen des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995 - 2006



Im Jahr 2006 wiesen die Steuereinnahmen sowohl bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden als auch beim Land einen Anstieg auf. Die Gemeinden und Gemeindeverbände nahmen 385 EUR, das Land 1 808 EUR je Einwohner ein.

Schulden

	Einheit	1995	2000	2006
Land	Mill. EUR	6 007	10 888	15 805
darunter am Kreditmarkt	%	100,0	100,0	100,0
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 782	3 016	2 721
darunter am Kreditmarkt	%	99,0	99,6	99,5
Eigenbetriebe der Gemeinden	Mill. EUR	195	263	254
darunter am Kreditmarkt	%	96,1	97,4	97,7
Zweckverbände	Mill. EUR	1 379	1 480	1 414
darunter am Kreditmarkt	%	99,8	99,8	99,7
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU)	Mill. EUR	3 512	4 047	3 634
darunter am Kreditmarkt	%	90,5	91,9	93,5

Personal

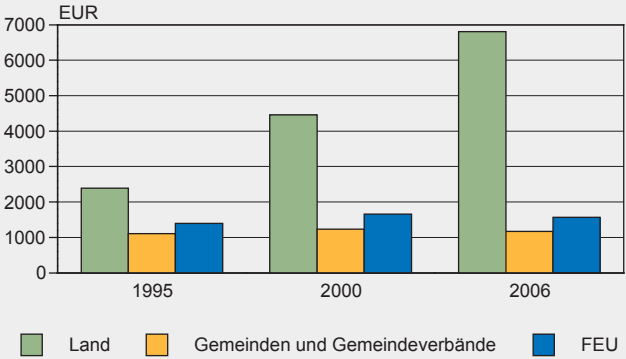
	Einheit	1995	2000	2006
Beschäftigte des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	77 297	68 951	62 372
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	56,7	56,8	56,5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	16,4	19,6	20,2
Politische Führung, Verwaltung	%	14,3	13,6	13,0
Anteil der Vollzeitkräfte	%	88,1	64,9	55,5
Sonderrechnungen	Anzahl	7 824	7 989	4 805

Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände

Im Kernhaushalt	Anzahl	63 261	45 570	31 179
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	18,9	19,1	14,4
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	5,4	8,9	12,1
Politische Führung, Verwaltung	%	19,2	21,5	25,4
Soziale Sicherung	%	23,1	20,6	22,5
Anteil der Vollzeitkräfte	%	65,4	58,4	61,3
Sonderrechnungen	Anzahl	7 886	4 880	3 044
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU)	Anzahl	32 244	32 640	25 239

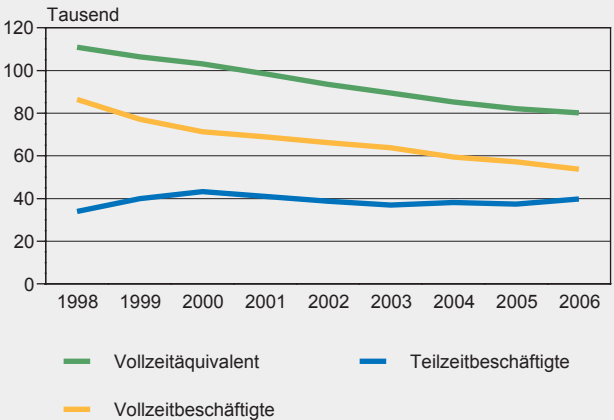
Die höchste Pro-Kopf-Verschuldung verursacht das Land

Schulden je Einwohner



Personalabbau zum größeren Teil im kommunalen Bereich

Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 1998 - 2006



Die rückläufige Zahl der Vollzeitäquivalente in Land und Kommunen hat verschiedene Ursachen. Einerseits schieden Beschäftigte ersatzlos aus dem öffentlichen Dienst aus, Einrichtungen wurden geschlossen oder in die Trägerschaft von Wohlfahrtsverbänden abgegeben bzw. an private Träger verkauft. Andererseits wurde die Zahl der meist teilzeitbeschäftigten ABM-Kräfte reduziert, die Teilzeitarbeit insgesamt sowie die Inanspruchnahme der Altersteilzeitregelungen wurden hingegen erhöht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt

	Einheit	1995	2000	2006
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Thüringen	Mill. EUR	34 982	40 602	45 994
Anteil an Deutschland	%	1,9	2,0	2,0

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Thüringen	EUR	33 067	38 171	45 853
Deutschland	EUR	49 160	52 690	58 999
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	34 509	39 712	47 405
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	EUR	52 122	55 258	61 417

Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)

	Einheit	1995	2000	2006
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	31 637	36 541	41 445
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	754	820	637
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	5 105	7 941	10 849
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	4 145	6 945	9 671
Baugewerbe	Mill. EUR	5 156	3 094	2 427
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	5 574	6 043	6 807
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	5 639	8 028	9 471
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	9 409	10 615	11 254

Bruttoanlageinvestitionen - neue Anlagen (in jeweiligen Preisen)

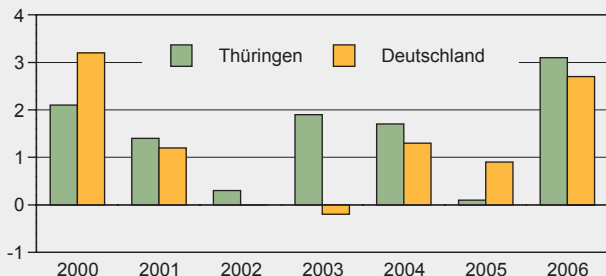
	Einheit	1995	2000	2004
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	16 766	13 179	9 430
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	206	193	179
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	2 464	2 301	1 934
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 501	1 666	1 432
Baugewerbe	Mill. EUR	385	242	142
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	1 748	967	1 336
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	7 062	5 733	2 836
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	4 901	3 743	3 002

Konjunkturelle Belebung im Jahr 2006

Bruttoinlandsprodukt wächst um 3,1 %

Wirtschaftswachstum 2000 bis 2006

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in % - preisbereinigt -

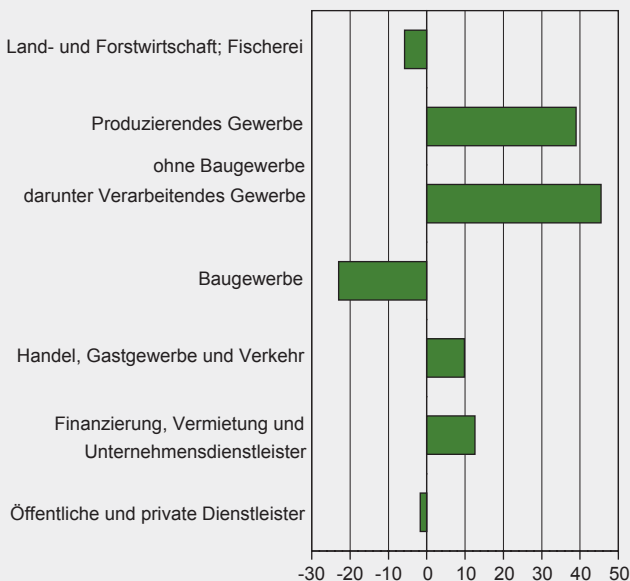


Wesentlicher Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes

Wachstum auch im Dienstleistungsbereich

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Veränderung 2006 gegenüber 2000 in % - preisbereinigt -



Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige (am Arbeitsort) ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2006
Alle Wirtschaftsbereiche	1000	1 057,9	1 063,7	1 003,1
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1000	38,8	34,7	27,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1000	195,2	206,7	207,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1000	181,5	196,4	197,6
Baugewerbe	1000	174,7	128,2	81,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1000	222,5	236,7	226,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1000	92,4	120,5	136,0
Öffentliche und private Dienstleister	1000	334,3	336,9	325,1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) ^{1) 2)}

	Einheit	2000 ³⁾	2003 ⁴⁾	2006 ⁵⁾
Alle Wirtschaftsbereiche ⁶⁾	Anzahl	822 904	741 343	713 267
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Anzahl	26 526	21 511	19 108
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	183 085	181 565	179 750
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	171 145	171 262	169 692
Baugewerbe	Anzahl	104 432	71 327	59 672
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	172 322	155 881	148 879
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Anzahl	84 880	86 288	93 858
Öffentliche und private Dienstleister	Anzahl	251 564	224 707	211 688

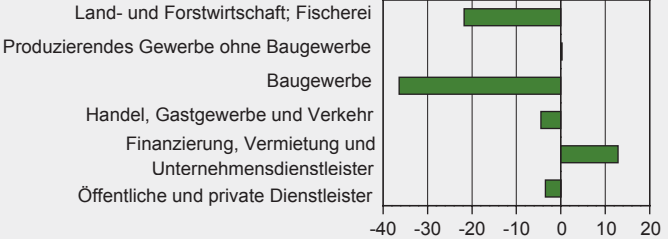
Arbeitsmarkt

	Einheit	1998	2000	2006 ⁷⁾
Arbeitslose	Anzahl	209 275	193 663	188 440
Männer	Anzahl	93 962	88 534	92 522
Frauen	Anzahl	115 313	105 130	95 918
Arbeitslosenquote				
in % aller zivilen Erwerbspersonen	%	17,1	15,4	15,6
in % der abhängigen zivilen Erwerbs- personen	%	18,3	16,5	17,0

1) Hierzu zählen auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Thüringen, jedoch nicht die Auspendler mit Wohnort in Thüringen – 2) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse; Angaben zum 30.6. des jeweiligen Jahres – 3) Stand November 2001 – 4) Stand Dezember 2003 – 5) Stand Dezember 2006 – 6) einschließlich der Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung – 7) Angaben ab 2005 wegen Änderungen im SGB II nur bedingt vergleichbar

Starker Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe Unternehmensdienstleister schaffen Arbeitsplätze

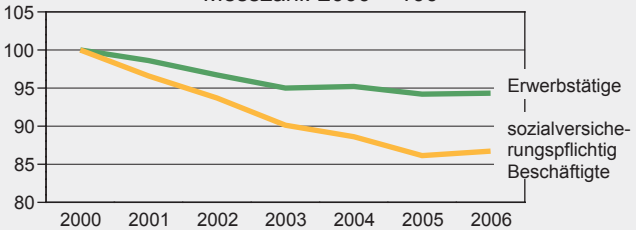
Erwerbstätige (am Arbeitsort) nach Wirtschaftsbereichen - Veränderung 2006 gegenüber 2000 in % -



Weniger Arbeitsplätze in Thüringen

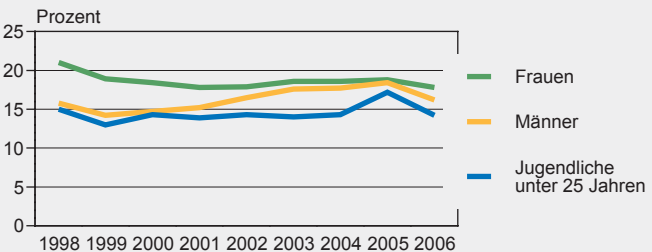
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000 - 2006

- Messzahl: 2000 = 100 -



Belegung am Arbeitsmarkt führt 2006 zu sinkenden Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 1998 - 2006



Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	1995	2000	2006
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	52,4	53,1	53,1
Erwerbstätige	%	43,7	44,8	44,8
Frauen	%	44,2	44,9	45,3
Männer	%	55,8	55,1	54,7
Erwerbslose	%	8,7	8,3	8,3
Nichterwerbspersonen	%	47,6	46,9	46,9
Frauen	%	55,8	56,6	56,5
Männer	%	44,2	43,4	43,5
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
Erwerbstätigkeit	%	42,8	43,0	41,9
Rente, Pension	%	22,5	26,4	27,4
Unterhalt durch Angehörige	%	23,2	20,1	18,1
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld ¹⁾	%	11,6	10,5	12,6

Strukturdaten der Erwerbstätigen

	Einheit	1995	2000	2006
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	44,2	44,9	45,3
Männer	%	55,8	55,1	54,7
Angestellte ²⁾	%	46,8	46,8	50,8
Arbeiter ³⁾	%	42,8	41,1	34,1
Beamte	%	2,7	3,8	4,5
Selbständige	%	7,2	8,2	10,1
Mithelfende Familienangehörige	%	0,5	0,1	0,5
mit Haupt-(Volks-)schulabschluss	%	21,2	15,2	9,4
mit Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ⁴⁾	%	62,0	64,7	65,6
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	13,1	14,0	14,0

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler

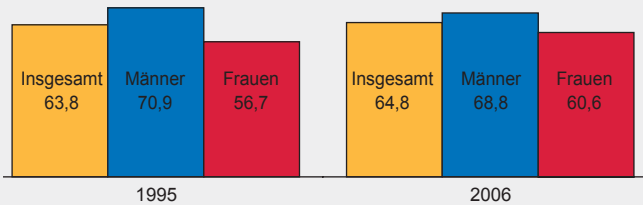
Auspendler ⁵⁾	Anzahl	. 118 251	122 838
darunter nach			
Bayern	%	. 29,8	28,4
Hessen	%	. 20,4	21,0
Sachsen	%	. 15,7	14,7
Niedersachsen	%	. 10,5	11,1
Pendlersaldo ⁶⁾	Anzahl	. - 77 548	- 77 169

1) einschl. eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung, Sozialgeld, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen – 2) einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen – 3) einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen – 4) einschl. Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR – 5) Personen mit Wohnort in Thüringen und Arbeitsort außerhalb Thüringens – 6) Einpendler minus Auspendler

Rund 45 % aller Thüringer sind erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 1995 und 2006

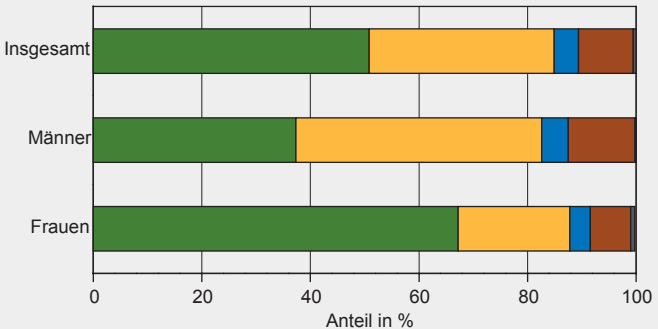
- Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in % -



Rund 45 % der Bevölkerung in Thüringen sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 65 %. Für 42 % der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der Selbständigen hat zugenommen

Erwerbstätige 2006 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



- Angestellte
- Beamte
- Mithelfende Familienangehörige
- Arbeiter
- Selbständige

Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Thüringen über die Landesgrenze. Während 45 669 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort in anderen Bundesländern in Thüringen arbeiten, üben 122 838 Thüringer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe

	Einheit	1995	2000	2006
Betriebe	Anzahl	1 388	1 715	1 834
davon mit ... Beschäftigten				
20 - 499	%	98,6	98,8	98,9
500 und mehr	%	1,4	1,2	1,1
Beschäftigte im September	Anzahl	112 105	136 304	149 970
Fahrzeugbau	%	6,3	7,4	8,5
Ernährungsgewerbe	%	11,6	11,6	12,0
H.v. Metallerzeugnissen	%	9,8	11,8	14,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	6,2	8,1	9,4
Umsatz	Mill EUR	11 262	19 063	27 035
Fahrzeugbau	%	12,7	10,9	11,9
Ernährungsgewerbe	%	15,1	12,1	11,2
H.v. Metallerzeugnissen	%	7,0	8,1	10,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	6,4	6,7	8,9
Umsatz je Beschäftigten	EUR	101 016	143 370	183 509
Fahrzeugbau	%	199,5	147,1	139,8
Ernährungsgewerbe	%	133,2	103,8	94,9
H.v. Metallerzeugnissen	%	74,3	68,5	73,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	104,6	84,7	95,4
Exportquote	%	14,9	22,8	29,6
Fahrzeugbau	%	31,3	.	.
Ernährungsgewerbe	%	2,6	5,9	10,1
H.v. Metallerzeugnissen	%	8,3	16,0	23,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	5,8	17,6	30,6
Bruttoanlageinvestitionen	Mill EUR	1 059	1 254	1 062 ¹⁾
Fahrzeugbau	%	3,5	9,0	.
Ernährungsgewerbe	%	12,0	8,8	9,5 ¹⁾
H.v. Metallerzeugnissen	%	6,9	10,3	15,2 ¹⁾
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	6,8	10,6	9,1 ¹⁾

Bauhauptgewerbe

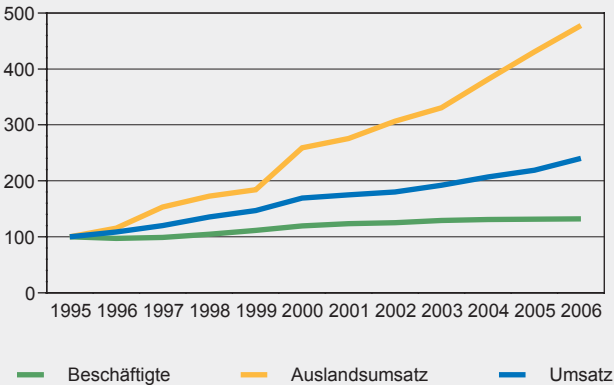
	Einheit	1995	2000	2006
Betriebe ²⁾	Anzahl	2 353	3 336	3 575
davon mit ... Beschäftigten				
1 - 9	%	28,7	60,0	79,0
10 - 19	%	30,4	21,4	12,8
20 - 49	%	26,4	13,0	5,5
50 - 99	%	9,2	3,7	1,8
100 und mehr	%	5,3	1,9	0,9
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	70 112	50 670	30 590
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1000	86 473	62 562	37 078
darunter Hochbau	%	.	60,3	56,9
Gesamtumsatz ^{3) 4)}	Mill. EUR	4 754	3 737	2 875
darunter				
Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	Mill. EUR	3 949	2 774	1 905
	%	83,1	74,2	66,3
baugewerblicher Umsatz ^{3) 4)}	Mill. EUR	4 689	3 692	2 842
darunter Hochbau	%	.	56,2	52,5

1) Daten 2005 – 2) Stand Ende Juni – 3) Hochgerechnete Ergebnisse – 4) Ohne Umsatzsteuer

Beschäftigung, Umsatz und Export der Industrie auf Rekordniveau

Verarbeitendes Gewerbe 1995 - 2006

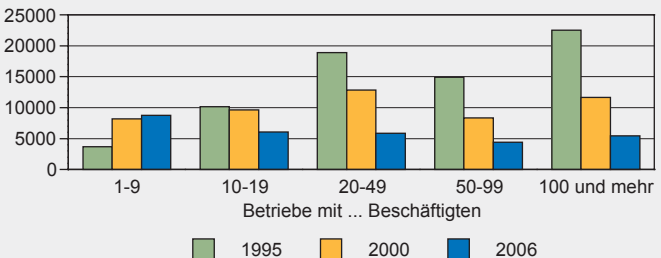
- Messzahl: 1995 = 100 -



Die Industriezweige mit dem höchsten Umsatz sind die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und das Ernährungsgewerbe. Die Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sind stark exportorientiert. Die Medizin-, Steuerungs- und Regelungstechnik erwirtschaftete 48 % des Umsatzes 2006 durch Auslandsgeschäfte.

Beschäftigtenrückgang im Bauhauptgewerbe noch nicht gestoppt

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 1995, 2000, 2006



Seit dem Jahr 1995 ist die Zahl der Arbeitsplätze um fast 72 % zurückgegangen. Als Folge des Abbaus von Kapazitäten ist die Zahl kleinerer Unternehmen und damit die Zahl der in diesen Unternehmen Beschäftigten gestiegen. Der Rückgang der Beschäftigten konnte auch 2006 noch nicht gestoppt werden.

Außenhandel

	Einheit	1995	2000	2005
Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen ¹⁾				
Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt	Mill. EUR	2 126	4 506	7 859
Ausfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	1 745	3 448	6 140
darunter in EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	1 368	3 020	5 383
Afrika	Mill. EUR	28	72	117
Amerika	Mill. EUR	135	521	765
Asien	Mill. EUR	211	446	787
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	6	18	48
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern				
Frankreich	Mill. EUR	303	460	785
Italien	Mill. EUR	230	475	585
Vereinigte Staaten	Mill. EUR	83	386	580
Einfuhr (Generalhandel) insgesamt	Mill. EUR	1 868	3 752	5 670
Einfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	1 586	2 757	3 614
darunter aus EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	1 479	2 456	3 182
Afrika	Mill. EUR	3	21	24
Amerika	Mill. EUR	68	107	197
Asien	Mill. EUR	210	863	1 833
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	1	4	2
Einfuhr nach ausgewählten Ländern				
Volksrepublik China	Mill. EUR	19	313	1 140
Spanien	Mill. EUR	337	204	433
Polen	Mill. EUR	77	238	388
Außenhandel nach Warengruppen ^{1) 2)}				
Ausfuhr (Spezialhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	179	279	298
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	1 946	4 228	7 427
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	41	24	72
Halbwaren	Mill. EUR	162	358	445
Fertigwaren	Mill. EUR	1 744	3 845	6 910
Einfuhr (Generalhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	168	233	476
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	1 700	3 519	5 054
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	23	22	160
Halbwaren	Mill. EUR	122	222	194
Fertigwaren	Mill. EUR	1 555	3 275	4 700

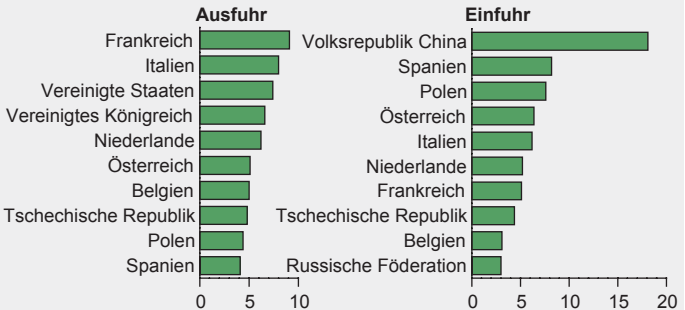
1) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind ab dem Jahr 2003 Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten. – 2) Die Gruppierungen der Angaben ab dem Jahr 2001 basieren auf der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)“ Stand 1.1.2002. Deswegen ist die Vergleichbarkeit mit den Angaben der Vorjahre nur eingeschränkt möglich.

**2006: Im- und Exporte spürbar gestiegen
67 % aller Exporte gingen in Staaten der EU**

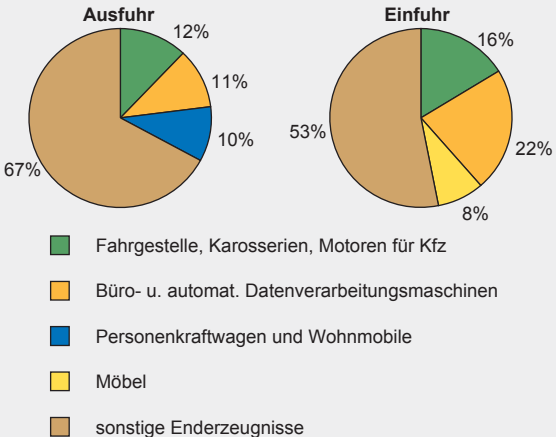
Nach vorläufigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2006 Güter im Wert von 9,2 Milliarden Euro exportieren. Dies entsprach einer Steigerung der Ausfuhren um 18,7 % gegenüber dem Jahr 2005. Im Vergleich zum Jahr 2000 haben sich damit Thüringens Exporte mehr als verdoppelt. Der mit 6,2 Milliarden Euro weitaus größte Teil der Thüringer Exporte wurde im Jahr 2006 in Staaten der Europäischen Union geliefert. Dem gegenüber belaufen sich die gesamten Importausgaben für das Jahr 2006 auf 5,9 Milliarden Euro, was im Vergleich zum Jahr 2005 einer Erhöhung der Thüringer Einfuhren um 7,8 % entspricht.

Die wichtigsten Empfängerländer für Exporte aus Thüringen waren Frankreich und Italien. Die bedeutendsten Herkunftsländer der Thüringer Importe waren China und Spanien. Der überwiegende Teil des Thüringer Außenhandels entfällt auf den Im- und Export von Enderzeugnissen darunter insbesondere Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen sowie Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge.

**Die wichtigsten Außenhandelspartner 2006
- Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in % -**



**Außenhandel von Enderzeugnissen 2006
nach Warenuntergruppen**



Landwirtschaft

Betriebe, Bodennutzung und Viehbestände

	Einheit	1995	1999	2006
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	5 456	5 120	4 935
darunter mit 100 ha und mehr	%	18,4	20,9	22,5
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	146,2	157,2	160,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	797 862	805 002	793 798
Ackerland	ha	625 922	624 513	614 210
Dauergrünland	ha	168 434	176 729	176 218
Obstanlagen	ha	2 691	2 886	2 732
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	815	874	638

Viehhaltung

Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	4 286	4 189	4 081 ¹⁾
Rinder	1000	462	418	345
Schweine	1000	655	651	748
Schafe	1000	193	233	216
Geflügel	1000	3 375	4 679	4 449 ¹⁾

	Einheit	1995	1999	2005
Ökologischer Landbau				
Betriebe	Anzahl	.	121	187
Anteil an insgesamt	%	.	2,4	3,6
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	15 622	24 421
Anteil an insgesamt	%	.	1,9	3,1

Gemüseanbau, Baumobstanbau

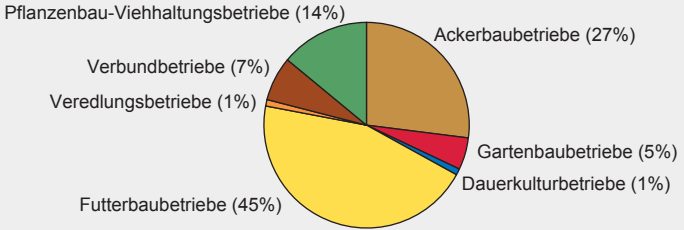
	Einheit	1995	1999	2006
Gemüseanbau auf dem Freiland				
Betriebe	Anzahl	180	160	129
Gemüseanbaufläche	ha	2 385	1 844	1 735
Gemüseernte (Erntemenge)	t	66 013	63 435	50 601

	Einheit	1997	2002	2007
Baumobstanbau				
Betriebe	Anzahl	50	63	57
Baumobstfläche	ha	2 109	2 247	2 434
Obsternte (Erntemenge)	t	29 613	23 444	49 517 ²⁾

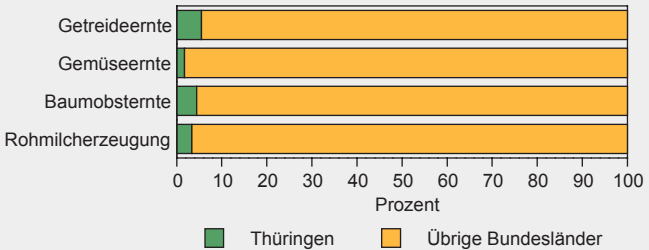
1) Daten 2005 2) Daten 2006

Dominierende Gemüseart in Thüringen ist der Spargel, dessen Anbaufläche sich gegenüber 1991 mehr als verzehnfacht hat

Landwirtschaftliche Betriebe 2005 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



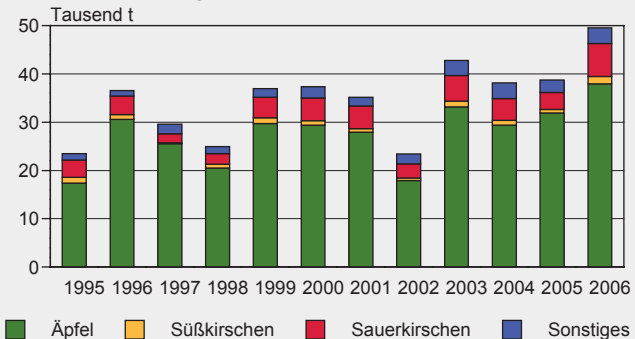
Anteil von Thüringen an der deutschen Produktion 2006



Obwohl der Anteil der Betriebe der Rechtsform „Juristische Personen“ an den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 2005 bei nur 11 % liegt, bewirtschaften diese zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Im Marktobstanbau rangiert auf Platz 1 der Apfelanbau
Auf jedem zweiten Hektar Baumobstfläche stehen Apfelbäume

Erntemenge von Baumobst 1995 bis 2006



Beherbergungsbetriebe

	Einheit	1995	2000	2006
Beherbergungsstätten				
Gästeankünfte	1000	2 506	2 992	2 944
Bundesrepublik Deutschland	1000	2 380	2 813	2 750
anderer Wohnsitz	1000	125	179	194
darunter aus				
Niederlande	%	17,7	19,0	17,6
Schweiz	%	7,2	6,6	7,2
Österreich	%	7,7	6,2	5,6
Frankreich	%	5,7	5,2	5,6
Dänemark	%	3,0	2,9	5,2
Vereinigtes Königreich	%	6,7	6,1	4,9
USA	%	7,3	13,3	6,0
Übernachtungen	1000	7 579	8 936	8 303
Bundesrepublik Deutschland	1000	7 210	8 493	7 806
anderer Wohnsitz	1000	370	443	496
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,0	3,0	2,8
Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,0	3,0	2,8
anderer Wohnsitz	Tage	2,9	2,5	2,6
Campingplätze ¹⁾				
Gästeankünfte	1000	113	104	148
Übernachtungen	1000	355	311	429

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungstät- ten und auf Campingplätzen ¹⁾ nach Reisegebieten ²⁾

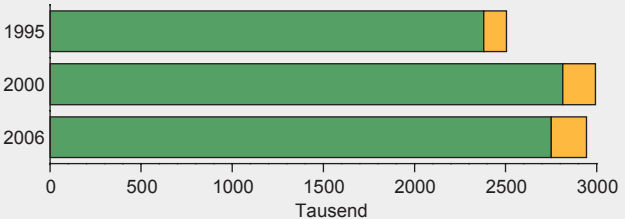
	Einheit	1997	2000	2006
Gästeankünfte	1000	2 645	3 095	3 092
Südharz	1000	66	68	64
Thüringer Vogtland	1000	156	154	153
Thüringer Rhön	1000	102	114	108
Thüringer Wald	1000	1 160	1 375	1 279
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	688	844	932
Übriges Thüringen	1000	472	540	556
Übernachtungen	1000	7 615	9 247	8 731
Südharz	1000	236	211	177
Thüringer Vogtland	1000	358	354	322
Thüringer Rhön	1000	380	434	379
Thüringer Wald	1000	3 902	4 801	4 154
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	1 268	1 541	1 788
Übriges Thüringen	1000	1 472	1 905	1 911

1) ohne Dauercamping – 2) nach der ab 2006 gültigen Reisegebietsstruktur

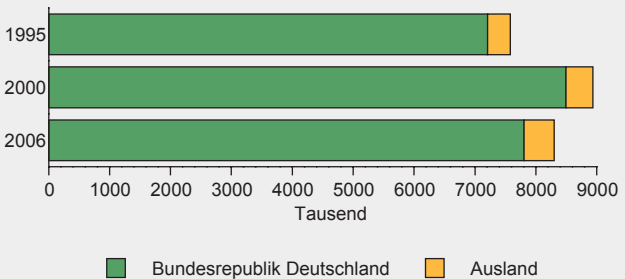
Gästeankünfte und Übernachtungen stagnieren

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2006: 2,8 Tage (2000: 3,0 Tage)

Gästeankünfte nach Herkunft 1995, 2000 und 2006

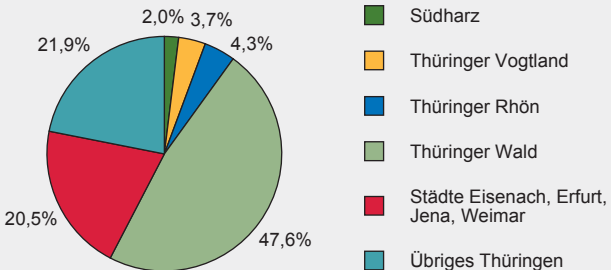


Übernachtungen nach Herkunft 1995, 2000 und 2006



Natur und Kultur – Thüringer Wald und Thüringer Städte beliebteste Reisegebiete

Übernachtungen 2006 nach Reisegebieten



Verkehr

Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	1995	2000	2006
Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt	km	.	10 311	10 045
je 1000 km ² Landesfläche	km	.	638	621
Kraftfahrzeuge insgesamt	1000	1 316	1 440	1 529
davon				
Personenkraftwagen	1000	1 149	1 228	1 293
Krafträder	1000	32	57	83
Lastkraftwagen	1000	89	102	98
Zugmaschinen	1000	32	36	42
Kraftomnibusse	1000	3	3	3
sonstige Kraftfahrzeuge	1000	11	13	10
Pkw je 1000 Einwohner	Anzahl	455	500	551
Neuzulassung insgesamt	1000	115	101	97
darunter Personenkraftwagen	1000	100	84	83

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	1995	2000	2006
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	75 893	72 428	59 178
mit Personenschaden	Anzahl	11 937	11 417	8 539
mit nur Sachschaden	Anzahl	63 956	61 011	50 639
Verunglückte	Anzahl	16 420	15 674	11 326
Getötete	Anzahl	410	324	217
Schwerverletzte	Anzahl	5 448	4 439	2 700
Leichtverletzte	Anzahl	10 562	10 911	8 409

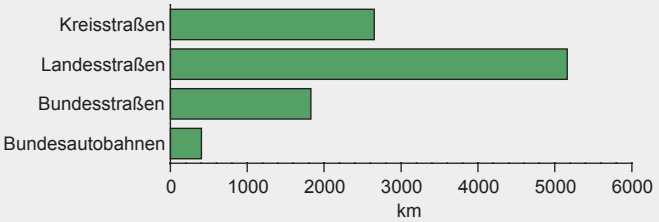
Güterverkehr

	Einheit	1995	2000	2005
Güterumschlag (ohne Transit)				
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1000 t	156 770	134 341	116 348
Eisenbahnverkehr	1000 t	10 060	7 188	6 717
Frachtverkehr Flughafen Erfurt	1000 t	0	0	4

Ausbau der Bundesautobahnen schreitet voran

117 km seit 2000 gebaut (Gesamtlänge 404 km am 1.1.2006)

Straßenlängen 2006

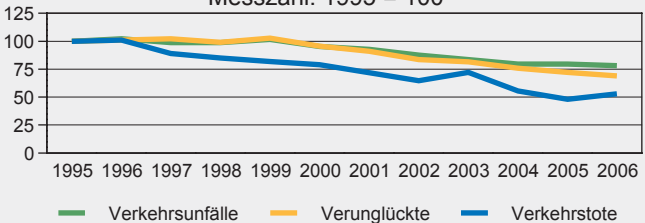


Mit 621 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 km² verfügt Thüringen über ein Straßennetz im mittleren Bereich der 16 Bundesländer. Rund 3 % der Bundesautobahnen verlaufen durch Thüringen, dies entspricht Platz 11 unter den Bundesländern. Bei der Pkw -Dichte erreicht Thüringen Platz 9 mit 554 Pkw je 1000 Einwohner.

Weniger Unfälle und Verunglückte

Verkehrsunfälle, Verunglückte, Verkehrstote 1995 - 2006

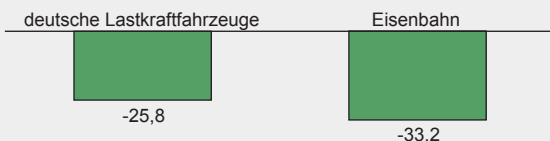
- Messzahl: 1995 = 100 -



Güterumschlag auf Straße und Schiene rückläufig

Güterumschlag 2005

- Veränderung gegenüber 1995 in % -



Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	1995	2001	2004
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	191,639	141,224	132,424
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	92,298	71,575	63,623
Quellwasser	Mill. m ³	26,603	22,012	19,01
See- und Talsperrenwasser	Mill. m ³	56,417	45,712	48,494
Flusswasser	Mill. m ³	14,717	0,584	0,545
Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser	Mill. m ³	1,604	1,341	0,752
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	279	507	555
Länge der Sammelkanalisation	km	9 521,1	12 398,3	14 954,0
Mischkanalisation	km	7 277,3	8 753,9	10 746,0
Trennkanalisation	km	2 243,8	3 644,4	4 208,0

	Einheit	2003	2004	2005
Anlieferung von Abfällen insgesamt				
Anlieferung von Abfällen	Mill. t	3,9	4,3	4,3
davon an				
Bodenbehandlungsanlagen	%	7,9	7,6	4,5
Deponien	%	24,6	21,7	13,2
Kompostierungsanlagen	%	18,3	19,1	19,3
Schredderanlagen	%	7,5	7,8	7,4
Sortieranlagen	%	9,5	9,4	10,5
sonstige Anlagen	%	32,2	34,4	45,0

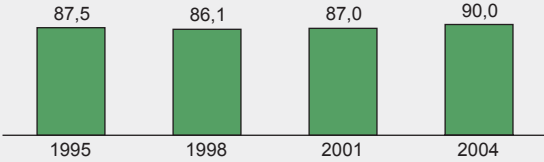
Energieversorgung ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2005
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	1 638	2 660	4 523
darunter aus Erdgas	Mill. kWh	822	2 279	2 291
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	8 455	9 866	11 083
darunter private Haushalte	%	31,5	28,6	25,7
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	983	917	1 210
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	18 126	25 523	26 649
darunter private Haushalte	%	36,1	32,9	34,5
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	381	619	907

1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse der Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen einschl. der Händler

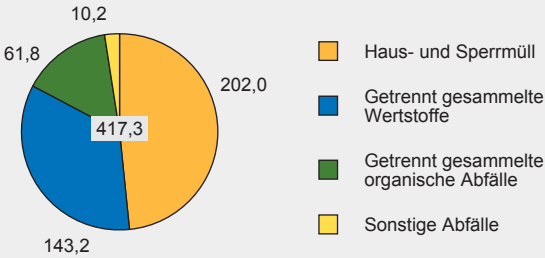
Wasserverbrauch je Einwohner leicht gestiegen

Täglicher Wasserverbrauch in Haushalten ¹⁾ 1995-2004
Liter je Einwohner



1) einschließlich Kleingewerbe

Haushaltsabfälle ²⁾ je Einwohner 2005
Kilogramm je Einwohner

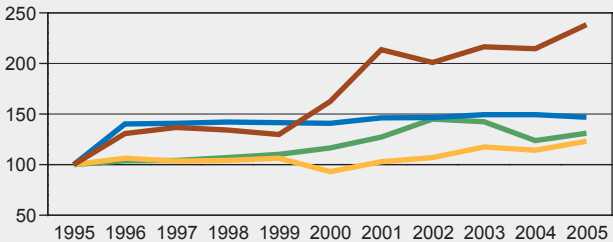


2) Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern

Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 1995 bis 2005

- Messzahl: 1995 = 100 -



— Stromabsatz Endabnehmer — Gasabsatz an Endabnehmer
— Erlöse aus Stromabsatz — Erlöse aus Gasabsatz

Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung
	Bodenfläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	insgesamt
	km ²	%	Anzahl

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	269	25,4	202 658
Stadt Gera	152	20,6	102 733
Stadt Jena	114	22,8	102 494
Stadt Suhl	103	16,1	41 861
Stadt Weimar	84	25,7	64 481
Stadt Eisenach	104	17,1	43 626

Landkreise

Eichsfeld	940	8,3	108 883
Nordhausen	711	9,6	92 630
Wartburgkreis	1 305	7,8	136 678
Unstrut-Hainich-Kreis	975	8,0	112 620
Kyffhäuserkreis	1 035	7,7	87 058
Schmalkalden-Meiningen	1 210	8,6	135 805
Gotha	936	9,8	142 491
Sömmerda	804	7,9	76 097
Hildburghausen	937	7,8	70 210
Ilm-Kreis	843	9,0	115 753
Weimarer Land	803	9,0	87 399
Sonneberg	433	7,0	63 122
Saalfeld-Rudolstadt	1 035	7,5	123 516
Saale-Holzland-Kreis	817	8,1	89 827
Saale-Orla-Kreis	1 148	6,6	92 093
Greiz	843	9,4	114 384
Altenburger Land	569	11,4	104 721

Thüringen	16 172	9,0	2 311 140
------------------	---------------	------------	------------------

1) Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in % aller zivilen Erwerbspersonen

Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung			Erwerbstätige am Arbeitsort	Arbeitslosen- quote ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	Ausländer- anteil	Bevölkerungs- dichte (Einwohner je km ²)		
31.12.2006			2005	2006
%		Anzahl	1000 Personen	%

- 0,1	3,2	753	130,2	16,1
- 1,2	1,4	676	52,9	18,0
0,0	5,5	895	57,3	11,1
- 1,9	2,5	408	23,4	15,0
- 0,2	3,4	766	30,9	16,9
- 0,2	3,8	420	27,1	14,6

- 1,0	1,1	116	41,5	13,4
- 1,0	2,3	130	37,5	19,3
- 1,2	1,2	105	51,8	12,9
- 1,2	2,1	115	44,8	17,3
- 1,4	1,6	84	29,2	23,2
- 1,1	1,3	112	59,1	13,2

- 0,9	1,7	152	62,8	14,2
- 1,0	0,7	95	26,9	17,8
- 1,1	1,8	75	25,2	12,7
- 1,1	2,6	137	44,1	17,4
- 1,0	1,3	109	30,2	15,2
- 1,4	2,6	146	26,2	11,8

- 1,3	2,1	119	47,9	16,0
- 1,0	1,6	110	35,5	13,3
- 1,3	1,4	80	39,6	13,6
- 1,7	1,5	136	40,1	15,6
- 1,5	1,2	184	37,4	20,3

- 1,0	2,0	143	1 001,6	15,6
--------------	------------	------------	----------------	-------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
	am Arbeitsort	am Wohnort	Umsatz	Export- quote
	30.6.2006		2006	
	Personen		1000 EUR	%

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	94 380	65 087	1 189 313	21,8
Stadt Gera	36 183	32 279	323 389	35,2
Stadt Jena	42 560	33 271	1 353 400	44,5
Stadt Suhl	16 730	14 129	321 640	13,5
Stadt Weimar	21 127	18 384	244 130	14,4
Stadt Eisenach	20 945	14 583	2 044 964	.

Landkreise

Eichsfeld	29 966	40 501	1 019 360	19,1
Nordhausen	26 997	30 025	564 500	14,4
Wartburgkreis	38 021	52 546	2 386 604	25,3
Unstrut-Hainich-Kreis	30 460	37 713	907 255	22,7
Kyffhäuserkreis	19 479	26 846	468 965	37,0
Schmalkalden-Meiningen	40 812	49 387	1 626 886	18,7
Gotha	44 154	50 283	2 185 242	31,4
Sömmerda	18 930	26 980	2 323 753	.
Hildburghausen	18 359	27 507	870 503	14,7
Ilm-Kreis	31 271	38 098	1 445 129	23,4
Weimarer Land	22 105	30 947	741 236	21,0
Sonneberg	18 007	23 624	772 196	26,1
Saalfeld-Rudolstadt	34 087	41 361	1 675 681	40,7
Saale-Holzland-Kreis	25 401	32 722	904 353	18,7
Saale-Orla-Kreis	28 870	33 239	1 730 049	32,9
Greiz	28 185	37 643	877 805	22,8
Altenburger Land	26 238	33 281	1 058 846	12,8

Thüringen	713 267	790 436	27 035 196	29,6
------------------	----------------	----------------	-------------------	-------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			Pkw je 1000 Einwohner	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
	Gäste-ankünfte (ohne Camping)	durchschnittliche			
		Aufenthalts-dauer	Auslastung angebotener Betten		
2005	2006			1.1.2006	2006
Anzahl		Tage	%	Anzahl	EUR

96	346 623	1,8	38,9	467	602
72	81 069	2,0	27,7	483	350
25	148 678	2,2	42,7	436	451
4	82 140	3,0	43,3	558	434
16	271 020	1,9	41,4	449	331
28	163 038	1,8	40,7	543	504

391	64 464	3,7	32,6	564	307
180	62 233	2,8	23,7	560	299
461	94 532	6,4	44,0	598	396
337	77 036	3,7	39,5	522	286
309	73 862	3,6	37,0	563	277
356	271 308	2,8	32,4	601	376

204	261 335	3,1	36,6	557	454
283	32 338	2,2	23,8	563	366
142	111 088	4,5	38,2	630	362
162	141 128	2,5	25,9	549	398
277	121 535	3,7	38,5	577	370
81	55 029	2,7	24,9	595	388

234	169 009	2,9	25,4	560	328
301	94 751	3,9	45,3	598	360
430	105 372	3,1	31,0	619	405
478	59 951	2,2	18,7	599	324
257	55 988	2,4	29,7	554	286

5 124	2 943 527	2,8	34,5	551	383
--------------	------------------	------------	-------------	------------	------------

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: poststelle@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642

Telefax: 0361 37-84699

Auskunftsdienst:

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Pressestelle:

E-Mail: presse@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84113

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefax: 0361 37-84699

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Auskunft erteilt:

Referat für Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Redaktionsschluss:

September 2007

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Fotos:

FSU/Günther

Bildarchiv „Foto Bosch“

Landtag Thüringen

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2007

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

